

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1865

104 (3.5.1865)

Beilage zu Nr. 104 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 3. Mai 1865.

Deutschland.

Susum, 25. Apr. (H. W.) Am Samstag wurde hier das Dampfschiff „Hammer“ unter den Hammer gebracht und von der Fleckengemeinde Wyck für die Summe von 23,000 Mark angekauft, in der Absicht, dasselbe für die Fahrt zwischen hier und den Westsee-Inseln, namentlich während der Bad Saison, zu benutzen; natürlich Weise wird es alsdann einen wohlklingenderen Namen erhalten. Die Badanstalt auf Wyck befindet sich gegenwärtig noch in den Händen einer dänischen Aktiengesellschaft; dem Vernehmen nach ist jedoch zu gewärtigen, daß derselben die Konzession nicht wieder erteilt wird und die Anstalt in andere Hände übergeht.

Berlin, 28. Apr. Gestern Abend fand die dritte Sitzung der Marinekommission statt, zu welcher jedoch die beiden Minister v. Roon und v. Bismarck nicht erschienen waren; letzterer ließ sich durch den Geh. Legationsrath Abeken vertreten, während für das Marine- und das Finanzministerium die früheren Kommissäre anwesend waren. Ein Antrag des Abg. Virchow lautet:

Das Haus der Abgeordneten wolle den vorgelegten Gesetzentwurf ablehnen und folgende Erklärung beschließen:

1) Das Haus der Abgeordneten sei bereit, für die an der Jahde anzulegenden Befestigungen und für die Beschaffung der Gussstahl-Geschütze für die vorhandenen Schiffe die ersten Raten in dem Staatshaushalts-Etat dieses Jahres zu bewilligen, sobald die künftige Regierung einen annehmbaren Plan über die Verteilung auf die einzelnen Jahre vorgelegt und die Aufnahme der Position in den Etat beantragt wird.

2) Sollte die für Hafenanarbeiten an der Jahde und für die Beschaffung einer Panzerfregatte in dem Extraordinarium des Marineetat für dieses Jahr ausgeworfene Summe sich als nicht ausreichend erweisen, so ist das Haus bereit, in eine angemessene Erhöhung der Summe zu willigen.

3) Das Haus erkennt die Erwerbung des Kieler Hafens durch Preußen, sowie die Beteiligung der Herzogthümer an den Kosten und der Bemanning der preussischen Flotte als berechtigte Forderungen der preussischen Politik an, und erklärt seine Bereitwilligkeit, die zur Behauptung und Einrichtung dieses Hafens erforderlichen Mittel zu votiren, sobald diese Forderungen durch Verträge mit den Herzogthümern zugestanden und festgesetzt sind, und sobald das Haus durch gesetzliche Herstellung seines verfassungsmäßigen Budgetrechts wieder in die Lage gesetzt sein wird, neue Staatsanleihen zu bewilligen.

Den weiteren Verhandlungen entnehmen wir Folgendes:

Abg. Dunder: Er sei durch die Ausführungen des Ministerpräsidenten überrascht worden. Derselbe habe fast wie ein Minister Deutschlands gesprochen und anerkannt, daß Preußens Kräfte nicht ausreichen, um eine ausreichende Flotte herzustellen. Schon früher hätten die Hansestädte Anerbietungen zur Beteiligung gemacht und Preußen habe sich zu Verhandlungen bereit erklärt. Ueber dieselben sei indessen nichts bekannt geworden, und er wünsche Vorlegung des Ma-

terials, damit man sehe, wer die Schuld des Abbruchs trage. Man könne fragen, ob Preußen, wenn die Regierung in anderer Weise vorgegangen wäre, Kiel nicht bereits besitzen würde, und müsse diese Frage bejahen, da sie erledigt sein würde, wenn die Regierung die Karte, die sie jetzt ausspiele, früher gezeigt, nämlich die Einberufung der schleswig-holsteinischen Vertretung auf breiterer Basis, und wenn sie erklärt hätte, daß sie keine Annexion beabsichtige. Er könne eine Anleihe nicht bewilligen, zumal die Forderungen noch nicht liquid seien; die Vorlage sei nur ein Echschuß gegen den Mitbesitzer und gegen das Haus, indem man hoffe, daß ein ablehnendes Votum demselben das Vertrauen des Volks entziehen werde. Es sei allerdings wünschenswerth, daß die schleswig-holsteinische Frage jetzt erledigt werde; aber es komme nicht allein auf Herstellung von Flotte und Hafen, sondern noch mehr auf Herstellung verfassungsmäßiger Zustände an. Er stelle den Antrag auf Vorlegung der früheren Verhandlungen, betreffend die Beteiligung der Küstenstaaten an einer Kriegsstoße Preußens.

Abg. Virchow wünscht Beantwortung mehrerer Fragen. Zuerst, welche Landesvertretung Schleswig-Holsteins nach Ansicht der Regierung einberufen werden solle, ob nach dem Wahlgesetz von 1848 oder Berufung der Stände. Dann weshalb neben Kiel noch Rügen als Kriegshafen festgehalten werden solle. Ferner, ob die Regierung mit der englischen Gesellschaft, welche in der Kieler Bucht Marineestablishments anlege, in Verbindung stehe. Endlich wie die in der Vorlage in Rausch und Bogen geforderten Summen sich in Jahresraten abtheilen.

Geh. Leg. Rath Abeken: Welche Vertretung einberufen werden soll, sei noch offene Frage, bei der Desterreich mitzusprechen habe und die große Schwierigkeit zeige, da ein Theil von Schleswig-Holstein die Stände, der andere Theil das Wahlgesetz von 1848 wolle. Die Regierung wolle die Stimmen des Landes zu ihrem freiesten Ausdruck bringen. Für die Leitartikel der „Nordb. Allg. Ztg.“, auf welche Bezug genommen worden, stehe die Regierung nicht ein. Admiral Jachmann: Die Regierung wolle jetzt neben Kiel den Rügener Kriegshafen nicht festhalten, sondern nur eventuell auf denselben zurückkommen. Kiel reiche für eine Flotte ersten Ranges vollkommen aus. Mit der englischen Gesellschaft stehe die Regierung nicht in Verbindung. Abg. Raso bedauert, daß die Regierung nichts vom Kanal sage, der für die Hafenanfrage von großer Bedeutung und auch von finanzieller Wichtigkeit sei. Für die Vorlage könne er nicht stimmen, sondern nur für Bewilligung des Erforderlichen im Budget. Reg.-Kommissär Jakob: Die Verteilung der geforderten 19 1/2 Millionen auf die einzelnen der sechs Jahre werde aufgestellt und wohl gegeben werden können.

Abg. Müller stellt den Antrag, das Haus möge die Erwartung aussprechen, die Regierung werde auf dem Wege der Unterhandlung die deutschen Küstenstaaten einseitlich der Hansestädte in Bezug auf Kosten und Seemannschaft zur Beteiligung an der Flotte veranlassen. Preußen habe, führt der Redner aus, die finanzielle und seemannschaftliche Kraft anderer deutscher Küstenstaaten nöthig; es brauche 10,000 Seeleute für die Flotte, die es ohne Befähigung des preussischen Handels nicht liefern könne. Die Hansestädte könnten viel

liefern und würden es thun, denn ihr Handel werde durch Preußen geschützt werden. Man müsse die Sache nur nicht vom spezifisch preussischen, sondern nationalen Standpunkt betreiben.

Admiral Jachmann: Die preussische Handelsflotte werde nicht beeinträchtigt, Preußen habe im Ganzen etwa 12,000 Seeleute, wozu noch etwa 5- bis 6000 Männer kämen, die das Seehandwerk, Fischerei etc. betrieben. Diese Mannschaft reiche selbst im Fall des Krieges aus; es bliebe sogar noch ein nicht unbedeutlicher Theil übrig. Er überreicht eine Zusammenstellung der preussischen und schleswig-holsteinischen seefähigen Mannschaft und eine Uebersicht der Stärke und des Friedensatzes der meisten größeren Marinen. Abg. Kerff: Jetzt könne das Haus Nichts thun, denn Preußen besitze Kiel noch nicht; noch müsse der Gründungs- und Organisationsplan vorgelegt und gesetzlich festgesetzt werden. Abg. Schröder erklärt sich gegen die Regierungsvorlage, weil die nöthigen Bewilligungen auf dem Etat gegeben könnten, die Landesvertretung bei dem jetzigen Stand der Budgetfrage den Landesgläubigern gegenüber keine Garantie übernehmen könne, und Anleihen für Befestigungen in einem Lande, das nicht Preußen gehöre, nicht zulässig seien. Man könne kein Vertrauensvotum geben, das ein solches nicht nur sein werde in Bezug auf das Ziel, sondern auch auf die Wege, welche die Regierung einschlagen wolle. Der Konflikt lasse auswärtige Aktionen nicht zu.

Reg.-Kommissär Abeken: Die Vorlage, betreffend die Kriegskosten, werde Ausschluß über die frühere Politik des Ministeriums geben. Die Regierung habe nicht nur die Hoffnung, Kiel zu bekommen, sondern auch die Absicht, den Besitz Kiels zur Bedingung der Verständigung zu machen, und wünsche dazu die Bestimmung des Hauses. Abg. Koch hebt den Widerspruch der Erklärung des Regierungskommissärs in Bezug auf Rügen mit den Motiven hervor und erklärt sich gegen die Vorlage. Abg. Hinrichs: Preußen laufe große Gefahr, wenn es sich jetzt die Aufgabe stellen wolle, den Handel der deutschen Küstenstaaten zu schützen. Diese letzteren werden doch nicht viel darauf geben, sondern immer annehmen, daß Preußen seine Interessen zunächst in's Auge fassen wolle. Das jetzige Ministerium sei das größte Hinderniß zur Lösung der deutschen Frage. Admiral Jachmann: Die Regierung nehme nicht ein- für allemal Abstand von Rügen, sondern verzichte nur auf den dort anzulegenden Kriegshafen, falls es Kiel erhalte.

Die weiteren Verhandlungen wurden so lange ausgesetzt, bis die Diskussion über den technischen Theil, welche in der nächsten Sitzung auf die Tagesordnung kommen soll, beendet ist, ebenso die Debatte über den Antrag Möller und einen Antrag des Abg. Harfort, die Beschlußnahme über die Vorlage so lange auszusetzen, bis die Kriegskosten-Vorlage dem Hause zugegangen sei. Dagegen wird der Antrag Dunder auf Vorlegung der Aktenstücke über die früheren Verhandlungen mit den Küstenstaaten einstimmig angenommen. Nächste Sitzung in nächster Woche.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroentlein.

Nr. 156. Karlsruhe.

Die von Grover & Baker erfundene Nähmaschine,

seit vielen Jahren erprobt und berühmt, deren Bedarf und Nachfrage sich zusehends steigert, wovon die enorme Zahl von 88,000 Stück verfertiger Maschinen das beste Zeugniß gibt, ist in 14 verschiedenen Nummern und Größen, für alle Gewerbe und Zwecke, sowie alle einzelnen Maschinenteile nur echt zu beziehen durch

L. Epies, Herrenstraße 23.

Nebst diesen sind zu haben Wheeler & Wilson, Howe, Wead, Singer, Wilcox & Gibbs, sowie verschiedene Handnähmaschinen, und kann bei Ankauf einer Nähmaschine nach 6 Wochen dieselbe umgetauscht werden, bis sie dem Zweck entspricht.

Faden, Seide, Del. Garantie. Zahlungs-erleichterungen. Sämmtliche Nähmaschinen-Apparate und Unterricht gratis.

Nr. 97.

„Helvetia.“

Schweiz. Feuerversicherungs-Gesellschaft zu St. Gallen.

Dies Gesellschaft, welche seit dem Beginne ihres Geschäftes sich der lebhaftesten Theilnahme zu erfreuen hat, übernimmt unter den günstigsten Bedingungen die Versicherung gegen Feuer-schaden von Mobilien, Waaren, Fabrikgeräthschaften, Getreide in Scheunen und in Schubern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art, sowie Gebäudeschäden zu möglichst billigen und festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Prospecte und Antragsformulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, und jede nur zu wünschende Auskunft stets aufs Bereitwilligste erteilt.

Karlsruhe, am 1. April 1865.

Die General-Agentur für das Großherzogthum Baden,
A. Wirth.
Firma: **S. Lederle,**
und die bekannten Herren Agenten.

Nr. 438.

Bade-Eröffnung.

Soolbad und Molkenkur-Ort Dürkheim a. Hardt.

Badehaus zum Hotel Reitz.

Der ergebenst Unterzeichnete beehrt sich, dem verehrlichen reisenden Publikum und Kurgästen seinen be- deutend vergrößerten Gasthof, nebst einer neuen bequemen Badanstalt, gegenüber dem Bahnhof, in unmittel- barer Nähe des Kurgartens, verbunden mit einer Restauration, aufs angelegentlichste zu empfehlen.

Equipagen im Hotel und Wagen am Bahnhof.

Dürkheim, im April 1865.

S. W. Bollmer, Besitzer.

Nr. 869. Karlsruhe.

Nach New-York

jede Woche zweimal per Dampfboot zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Habus & Stoll in Mannheim.
Franz Perrin Sohn in Karlsruhe.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen
Hamburg und New-York,
eventuell Southampton anlaufend, vermittelt der Postdampfschiffe

Teutonia, Capt. Haack,	am 13. Mai,	Sagoyia, Capt. Meier,	am 24. Juni,
Germania, Capt. Ehlers,	am 27. Mai,	Borussia, Capt. Schwensen,	am 8. Juli,
Savaria, Capt. Tande,	am 10. Juni,	Germania, Capt. Ehlers,	am 22. Juli.

Passagerepreise: Erste Kajüte Pr. Grt. Thlr. 150, Zweite Kajüte Pr. Grt. Thlr. 110, Zwischen-deck Pr. Grt. Thlr. 60.

Fracht ermäßigt für alle Waaren auf **Yfd. St. 2** 10 pr. ton von 40 Hamb. Kubikfuß mit 15% Primage. Die Expeditionen der obigen Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt:

am 15. Mai pr. Badtschiff „Oder“, Capt. Wingen.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Volten**, Wm. Müller's Nachfolger, Hamburg, und dessen Agenten: **Karl Hund** in Achem und dem **Central-Expeditions-Bureau Mannheim** Nr. 882.

Nr. 443. Furtwangen, bad. Schwarzwald.

Bad- und Wirthschaftsverkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt
Mittwoch den 17. Mai d. J.,
Nachmittags 3 Uhr
anfangend, in der Badwirthschaft selbst sein neuer- bautes Bad mit Wirthschaft unter annehmbaren Be- dingungen zu verkaufen:

- 1) Das Wirthschaftsgebäude enthält im Erdgeschöß 3 gewölbte und einen Balkenkeller.
- 2) Im Wohnstock 2 große Wirthschaftszimmer, 5 Wohn- und Schlafzimmer, 1 Küche, beim Ein- gang ein großer gedeckter Vorplatz.
- 3) Im obern Stock ein großer Tanz- und Speise- saal, in welchem letzterem mindestens 500 Personen geräumig Platz haben.
- 4) Ein Badhaus im Garten, freistehend, mit 12 Badzimmern. Das Ganze erfreut sich eines zahlreichen Besuches und bietet die schönste Aus- sicht in das Berg- und Schönenbachtal.
- 5) nebst circa 250 Ruthen Gemüse- und Garten- anlage; auch können auf Verlangen sämmtliche neu angeschaffte und in gutem Stande erhaltene Wirthschaftsgeräthschaften abgegeben werden.

Furtwangen, den 24. April 1865.

Josef Geiger, Bodeigentümer.

Nr. 411. Konstanz.

Landgut-Verkauf.

Ein Landgut in einer sehr rei- zenden Gegend, mit sehr schöner Aussicht auf die

Schweizer-Alpen und Bodensee zwis- chen der Insel Mainau und Konstanz gelegen, 1/2 Stunde von letzterem Orte entfernt, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen billig zu verkaufen.

Das Anwesen besteht aus einem neuerbauten Hause, enthaltend:

- 1 sehr schönen Salon,
- 9 Herrschaftszimmer,
- 4 Zimmer für Bedienung,
- 1 Küche mit darin laufendem Brunnen, und
- 1 sehr guten Keller,
- einer neben dem Hause stehenden Scheuer mit Schopf und einem Zimmer für einen Knecht, sehr schöner Stallung, Wasch- und Badküche.

Um die Gebäude liegen arondirt ungefähr 6 Mor- gen Felder, bestehend in Garten mit vielen Obstbäu- men, Acker, Wiesen und Reben. Das ganze Anwesen ist im besten Zustand erhalten, und bezüglich seiner schönen und guten Lage aufs Beste zu empfehlen.

Nähere Auskunft erteilt auf frankirte Anfragen **Dr. Enderle** zum Recht in Konstanz.

Nr. 912. Liedolsheim.

Öffentliche Ankündi- gung.

Aus dem Nachlasse des Kaufmanns Georg Friedrich Hager von hier wird am Montag den 15. Mai l. J., Mittags 1 Uhr, ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stall,

